

Goethe, Johann Wolfgang: 4 (1790)

- 1 Wie das erbaut war, wie's im Frieden lag,
- 2 Es kommt vielleicht vom Altertum zu Tag:
- 3 Denn vieles wirkte, hielt am sel'gen Fleiß,
- 4 Wovon die Welt noch keine Silbe weiß.
- 5 Der Tempel steht, dem höchsten Sinn geweiht,
- 6 Auf Felsengrund in hehrer Einsamkeit.
- 7 Daneben wohnt die fromme Pilgerschar,
- 8 Sie wechseln, gehend, kommend, Jahr für Jahr.
- 9 So ruhig harrt ein wallendes Geschlecht,
- 10 Geschützt durch Mauern, mehr durch Licht und Recht,
- 11 Und wer sich dort sein Probejahr befand,
- 12 Hat in der Welt gar einen eignen Stand;
- 13 Wir hofften selbst uns im Asyl zu gründen.
- 14 Wer Buchten kennt, Erdzungen, wird es finden.
- 15 Der Abend war unübertrefflich schön,
- 16 Ach, wollte Gott, ein Künstler hätt's gesehn!

(Textopus: 4. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/55345>)